



Geografie, Geschichte, Deutsch für Sek I und Sek II

## **Winnetou – Auf den Spuren einer Legende**

52:00 Minuten

### **Indianermythos**

**00:00** Im Jahr 1833 kommen weisse Männer auf Dampfschiffen nach Nordamerika, um über die dortige Kultur und seine Bewohner zu berichten. Das ist der Beginn vom Mythos um Winnetou. Zu diesem Mythos trägt Karl May bei, indem er sich Indianergeschichten ausdenkt.

### **Prinz Maximilian und Karl Bodmer**

**03:23** Die Geschichte von Winnetou und Old Shatterhand beginnt 1832: Prinz Maximilian will die Welt erforschen, insbesondere Nordamerika und die Indianer. Begleitet wird er von Karl Bodmer, der die Reise illustriert. Endlich in Dakota angekommen, beschreibt Maximilian die Lebensweise der Indianervölker. Heute noch feiern die Einwohner dort einmal jährlich ein Fest, das ihre Urahnen und Kultur ehren soll.

### **Aussehen**

**07:44** Karl May kennt das Volk der Indianer nur aus Büchern. Mit ihrer Hilfe gelingt es ihm, die Indianer detailliert zu beschreiben. Der bunt gestaltete Zeremonienstab wird vom Tanzmeister getragen. Auch bemalte Bisonhäute und Federn prägen das Erscheinungsbild. Bemalte Bisonhaut wird auch heute noch hergestellt: Dakota Goodhouse, Professor für Indianergeschichte, beherrscht die Technik dazu.

### **Bisons**

**12:10** Maximilian und seine Mannschaft treffen weiter flussaufwärts auf Bisons. Mitglieder der Mannschaft schiessen die Bisons zum Vergnügen, ohne von Fleisch oder Häuten Gebrauch zu machen. Schon damals gibt es fast keine, wildlebende Bisons mehr. 1833 erreicht Maximilian den Zielhafen Fort Union.

### **Tauschhandel**

**16:25** Fort Union gilt heute als historisch wichtiger Ort. Die Gegend soll so bleiben, wie sie Bodmer in seinen Zeichnungen festgehalten hat. Die Tauschgeschäfte mit den Weissen haben Schattenseiten für die Indianer: Sie verfallen dem Alkohol. Das am meisten gehandelte Gut sind Bisonfelle. Zum Schluss eines Tauschhandels wird die Friedenspfeife geraucht. Auf einem Nachbau eines Kielbootes, das auch Maximilian zur Weiterfahrt benutzte, treffen sich heute einmal im Jahr die «Mountain Men». Diese Amerikaner wollen eine Woche lange genau so leben, wie die Pioniere, die dieses Land einst eroberten.

### **Fort McKenzie**

**22:11** Maximilian erreicht 1833 Fort McKenzie, den letzten Handelsposten vor den Rocky Mountains. Nicht alle Indianerstämme sind den Weissen hier wohlgesonnen, weshalb die Weiterreise in Frage gestellt wird. Die Weissen und der ihnen freundlich gesinnte Indianerstamm werden angegriffen.

### **Mandan-Indianer**

**27:39** Maximilian trifft eine folgenschwere Entscheidung: Er reist zurück. Auf der Rückreise entdeckt er wiederum neue Landschaften, die ihn faszinieren. Er trifft auf die Mandan-Indianer, deren Kultur heute noch das Landschaftsbild prägt. Ein Teil des Indianerdorfes wurde am ursprünglichen Standort rekonstruiert. Nur dank Bodmers Zeichnungen und Maximilians Beschreibungen weiss man heute, wie das Dorf damals aussah.

### **Stammeshalterinnen**

**32:21** Die Frauen der Indianerstämme sind für eine gesunde Ernährung und das Bauen der Erdhäuser zuständig. Maximilian hingegen beschreibt das Frauenbild von damals nur aus der Perspektive, die er

**Winnetou – Auf den Spuren einer Legende**

von Zuhause kennt. Während in Europa die Männer zu Stammhäuptern erklärt werden, sind es bei Indianern die Frauen. Weil plötzlich der Winter einbricht, müssen Maximilian und seine Männer monatelang bei den Mandan bleiben. Sie werden Freunde und der Häuptling lässt sich von Bodmer gerne zeichnen.

**Sprachforschung**

**37:07** Dank des erzählfreudigen Stammeshäuptlings der Mandan ist es Karl May später möglich, Winnetou zu beschreiben. Heute ist die Sprache der Mandan recht gut dokumentiert. Der Sprachforscher Indrek Park, der die Sprache dokumentiert hat, hat auch an der Veröffentlichung von Maximilians Reisetagebüchern mitgearbeitet. Solche Arbeiten dienen nicht nur der Forschung, sondern auch den Übergebliebenen der alten Indianerstämme um ihre eigene Kultur zu verstehen und zu bewahren.

**Verdrängung**

**41:09** Seit 1890 müssen sich die Mandan und ihre benachbarten Stämme die fruchtbare Landschaft am Ufer des Missouri mit Weissen teilen. Aus Erdhäusern werden Blockhütten, Verträge werden zwischen Indianern und Weissen geschlossen. Doch am Ende müssen die Indianer das Gebiet des «Fort Berthold Indian Reservation» abgeben: Die Amerikaner bauen einen Staudamm. Die Trauer über das Verlorene beschäftigt die Nachkommen der Indianer noch heute. Die Gegend ist geprägt von einem grossen Hotelkomplex mit Spielkasino. Das Gesetz erlaubt es den Indianern, ihre Reservate mit Glücksspielen zu finanzieren.

**Gegenwart**

**45:55** Auch im Rest des Reservats ist das 21. Jahrhundert unübersehbar: Grosse Maschinen gewinnen aus tiefliegendem Gestein Öl. Die Indianer fürchten sich vor allem vor der Wasserverschmutzung. Doch die Indianer haben auch Gewinne vorzuweisen. So ist es ihnen gelungen, die Bisons im Gebiet wieder heimisch zu machen. Im März 1834 beginnt für Maximilian die Heimreise. Mit seinen Beschreibungen hat er es der Nachwelt ermöglicht, in eine Kultur Einblick nehmen zu können, die ihnen sonst verborgen geblieben wäre.